

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ercheint an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Besitzer  
keinen Anspruch auf Vierung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenbreite (Masse's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.30, Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Ausschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Freizugschlag in Anrechnung.  
Für 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts  
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörnberg, Brenzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Fredeburg, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. A. Försters Erben (Jah. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 110

Donnerstag, den 12. Mai 1927

79. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Öffentliche Impfung 1927

Die diesjährige Impfung und Nachschau, welche unentgeltlich durch den hiesigen ver-  
pflichteten Impfarzt, Herrn Dr. med. Hause vorgenommen wird, erfolgt in hiesiger Stadt, und  
zwar in Zimmer 76 Erdgesch. (Neubau, Eingang Kühnstraße) der Volksschule, an folgenden Tagen:

#### I. Impftermin

Wiederimpfungen, Montag, den 16. Mai 1927,  
Knaben von nachm. 3 1/4 Uhr  
Mädchen „ „ 1/4 — 1/5 Uhr

Erstimpfungen, Montag, den 16. Mai 1927, 1/5 — 1/6 Uhr

#### II. Impfnachschau

Wiederimpfungen, Montag, den 23. Mai 1927  
Knaben von nachm. 3 1/4 Uhr  
Mädchen „ „ 1/4 — 4 Uhr

Erstimpfungen, Montag, den 23. Mai 1927, 4 — 5 Uhr

Zu impfen sind im laufenden Jahre alle Kinder:

- a) welche
  1. im Jahre 1926 geboren,
  2. in den letzten Jahren von der Impfung zurückgestellt und
  3. das 1. oder 2. Mal ohne Erfolg oder überhaupt noch nicht geimpft worden sind,
  4. von auswärtig zugezogen und noch nicht geimpft sind (Erstimpfungen);
- b) desgleichen alle Schüler, die
  1. im Jahre 1927 ihr 12. Lebensjahr zurückerleben,

- 2. im vorigen Jahre von der Impfung zurückgestellt und
- 3. das 1. oder 2. Mal ohne Erfolg geimpft worden sind oder die Impfung in den  
letzten Jahren aus irgend einem Grunde unterblieben ist (Wiederimpfungen).

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden unter ausdrücklichem Hinweis auf die im  
§ 14 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 angedrohten Strafen aufgefordert, mit ihren  
impfspflichtigen Kindern zu den anberaumten Terminen der Impfung und ihrer Kontrolle wegen  
zu erscheinen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliches Zeugnis bei dem unterzeich-  
neten Stadtrate nachzuweisen; ebenso ist seitens der Schulbehörde den Vorgesetzten in § 11  
Absatz 6 und 7 der Ausführungsverordnung zum Impfgesetz vom 14. Dezember 1899 nachzukommen.

Die Impfungen haben zu den Terminen mit reingewaschenem Körper und mit reinen  
Kleidern zu kommen.

Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie,  
Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung oder die natürlichen Pocken herrschen,  
dürfen die Impfungen in keinem Falle zu den öffentlichen Terminen gebracht werden, auch haben  
sich Erwachsene solcher Häuser vom Impftermin fernzuhalten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, die ihre im Jahre 1927 impfspflichtigen Kinder, wie  
ihnen freigestellt ist, durch Privatärzte impfen lassen wollen, werden aufgefordert, bis spätestens  
zum 30. September 1927 die erforderlichen Impfungen ausführen zu lassen.

Die hierfür auszustellenden Impfscheine sind sofort nach der Nachschau bei dem unter-  
zeichneten Stadtrat vorzulegen.

Befreiungen von der Impfung sind durch ärztliches Zeugnis nachzuweisen. Zuwider-  
handlungen werden nach § 14 des genannten Gesetzes bestraft.

Pulsnitz, den 11. Mai 1927.

Der Stadtrat.

## Das Wichtigste

Der deutsche Votschaftsrat Briand hatte eine neue Unterredung mit Briand  
über die Verminderung der Besatzungstruppen.

Die Regierungsparteien hatten eine Besprechung über das Republik-  
schutzgesetz.

Der bayerische Ministerpräsident fordert Herabsetzung der Besatzungs-  
truppen.

Am 10. Mai ist der bekannte Großindustrielle und Wirtschaftstheore-  
tiker Geheimrat Kempner plötzlich gestorben.

Durch schwere Gewitter und Hagelstürme ist auf dem Hunrück fast die  
gesamte Ernte vernichtet worden.

Wie die Morgenblätter aus Tiflis melden, sind durch einen Bergsturz  
in der Stadt 2 Häuser zerstört worden. Bisher wurden 14 Tote  
aus den Trümmern geborgen.

Nach Meldungen aus Archangelsk steht die Stadt unter Hochwasser.  
Ein Schleppdampfer und 34 Holzbohlen sind untergegangen. Das  
zu kommen die Häusergeschäden, so daß der Materialschaden eine  
Millionen Rubel erreicht hat. Auch Menschenleben sind zu beklagen.

Nach den letzten Meldungen aus dem Uberschwemmungsgebiet steigt  
der Mississippi zwischen St. Louis und Cairo (Illinois) erneut  
sehr stark.

Nach einer Meldung der D. N. Z. aus Hongkong kollidierten in der  
Dunkelheit die Dampfer Leung-Kong und Moonshine. Die Leung-  
Kong, die 130 chinesische Passagiere an Bord hatte, sank. 70 Per-  
sonen ertranken, darunter der 1. Offizier S. Martin und der 1. In-  
genieur.

Nach den neuesten Berichten aus Schanghai ist in der Provinz Honan  
zwischen den Nord- und Südtruppen eine Entscheidungsschlacht im  
Gange.

## Um das Republikchutzgesetz.

So friedlich wie der Reichstag am ersten Tage nach der  
Osterpause aussah, wird es in dem hohen Hause nicht lange  
bleiben, denn während der Ferien hat sich eine Menge Kon-  
fliktstoff angesammelt. Die bevorstehende Sitzungperiode  
dürfte hitzige Kämpfe um innenpolitische Fragen bringen,  
noch mehr, sie wird für die Reichsregierung eine Kraftprobe  
bedeuten und eine Probe dafür, ob die jetzt an der Regierung  
teilhabenden Parteien im Kampfe brüderlich zusammenhalten.

Zunächst werden heftige Redeschlachten um die Verlänge-  
rung des Republikchutzgesetzes entstehen. Das Gesetz läuft  
mit dem 21. Juni ab. Bis dahin müssen sich also alle Par-  
teien darüber einig sein, ob das Gesetz mit diesem Tage zu  
den Akten gelegt oder ob es verlängert werden soll. Wichtige  
Teile des Republikchutzgesetzes sollen in das neue Strafrecht  
übernommen werden; wäre dies schon fertig, so würde sich  
die Debatte um das Republikchutzgesetz erheblich verkürzen  
lassen; aber vorläufig arbeitet man noch an dem neuen Straf-  
recht, und ein Termin für das Inkrafttreten ist noch gar nicht  
in Aussicht genommen. So kommt es also darauf an, für  
die Zwischenzeit sich darüber schlüssig zu werden, ob man das  
heute geltende Republikchutzgesetz so wie es ist verlängern  
oder ob man es unter Abänderung gewisser Bestimmungen  
aufrechterhalten soll. Wie man sich auch entscheiden mag,  
immer muß die Entscheidung von einer Zweidrittelmehrheit  
im Reichstage getragen werden, da es sich um eine Ver-  
fassungsänderung handelt. Haben nun auch die in der Re-  
gierung vereinigten Parteien die Mehrheit im Reichstage,  
so reicht ihre Stärke für die notwendige Zweidrittelmehrheit  
nicht aus. Zweidrittelmehrheit läßt sich nur herstellen, wenn  
man eine Verbindung der Regierungsparteien mit den Demo-

## Frankreich fordert neue Militärkontrolle

### Streit um die Frage der Ostbesatzungen

Frankreichs neue Heeresreform — Die Atlantikflieger aufgefunden? — Graf Westarp über die Bedeutung des Mittelstandes

Paris. Die Entrüstung der französischen Presse  
über die Schweigsamkeit der amtlichen französischen Stellen  
gelegentlich der beiden ersten Besuche des deutschen Ge-  
schäftsträgers bei Briand hat das Auswärtige Amt in Paris  
anscheinend veranlaßt, die großen Blätter über die Unter-  
redung etwas genauer zu unterrichten. Es stellt sich heraus,  
daß am Dienstag vor allem das Problem der

#### Durchführung der letzten Entwaffnungsbestimmungen

zur Sprache kam.

Nach Angaben des immer am besten informierten „Petit  
Parisien“ handelt es sich um folgendes:

Die Reichsregierung erklärte, daß die 34 Infanterie-  
werke, die auf Grund des am 1. Februar mit der Bot-  
schafterkonferenz getroffenen Abkommens zerstört werden  
müssen, bis zum 1. Juni, d. h. noch vor Ablauf der ver-  
einbarten Frist, niedergelegt sein werden. Berlin erklärt  
sich bereit, die Entsendung eines englischen, italienischen  
oder französischen Offiziers an Ort und Stelle zu gestatten,  
der die Durchführung der Zerstörungsarbeiten feststellen  
könnte, will aber vorher keinen gemeinsamen Besuch der  
drei militärischen Sachverständigen zulassen. Die Berliner  
Regierung begründet ihre Haltung mit dem Hinweis  
darauf, daß ein solcher gemeinsamer Besuch einer Kontroll-  
aktion gleichkäme.

Von alliierter Seite wird geltend gemacht, daß die  
Stellungnahme des Berliner Kabinetts nicht dem Geist des  
zwischen der Botschafterkonferenz und dem Reich getroffenen  
Abkommens entspreche. Die französische Regie-  
rung beabsichtigt nicht, die Frage der Ost-  
besatzungen und der Verminderung der  
Besatzungsstärke miteinander zu verbinden  
oder die Lösung der einen von der Lösung der anderen  
irgendwie abhängig zu machen. Briand hat aber dem deut-  
schen Geschäftsträger gegenüber auf die Bedeutung der  
Durchführung dieser letzten Entwaffnungsbestimmung hin-  
gewiesen und die Notwendigkeit betont, eine Lösung der  
Frage herbeizuführen, bevor von einer neuen Herabsetzung  
der alliierten Besatzungstreitkräfte im Rheinlande ge-  
sprochen werden kann.

#### Fort mit der fremden Besatzung!

Der Deutsche und Preussische Städtetag zu  
Rheinlandräumung.

Koblenz. Während der Rheinfahrt, die die Vor-  
stände des Deutschen und des Preussischen Städtetages nach  
dem Abschluß ihrer Beratungen unternahmen, begrüßte  
Oberpräsident Dr. Fuchs die Vertreter der deutschen Städte.

kraten und den Sozialdemokraten findet. Hier aber liegen  
die Schwierigkeiten, denn gerade bei den beiden letztgenannten  
Parteien ist man sich darüber einig, daß das Republikchutz-  
gesetz, so wie es jetzt ist, verlängert werden muß. Die beiden  
Demoskopien würden sich sofort mit den Regierungs-

Es ist, so führte Dr. Fuchs aus, ein unerträg-  
licher Gedanke, daß neun Jahre nach dem Abschluß  
eines sogenannten Friedens noch immer mitten im Herzen  
eines der ältesten Kulturstaaten eine  
fremde Besatzung steht. Den Zweck, den die Be-  
setzung verfolgt, das linke Rheinufer von Deutschland los-  
zureißen, haben wir in einem siegreichen Kampf vereitelt.  
Die Bevölkerung hält den Gedanken fest, daß wir bald  
unsere Befreiung wiedererlangen, und wird mit blanken  
Augen, warmem Herzen und festem Willen auch weiterhin  
die Waage am Rhein halten.

#### Bayern fordert Besatzungsabbau.

Ministerpräsident Dr. Held vor dem  
Bayerischen Landtag.

München. Bei der Beratung des bayerischen Außen-  
etats erklärte Ministerpräsident Dr. Held im Haushaltsaus-  
schuß des Bayerischen Landtages u. a., die jüngsten Ereignisse  
in Germersheim bewiesen, daß es in der Pfalz keine Bezuhr-  
ung geben könne, solange dort fremde Besatzung sei. Es  
müsse daher unser erstes Bestreben sein, auf die Zurückziehung  
oder mindestens einen erheblichen Abbau der  
Besatzung hinzuwirken.

#### Klage über die Besatzungstruppen.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Ge-  
biete gab Staatssekretär Schmidt vom Reichsministerium  
eine grundsätzliche Darstellung der langwierigen Verhandlungen  
zwischen Reichsregierung und Rheinlandkommission über die  
Grenzziehung zwischen erster und zweiter Zone. Den Bericht er-  
stattete Landrat Heymann, der als Bevollmächtigter die Ver-  
handlungen führte. Er wies darauf hin, daß entgegen den  
französischen Ansprüchen kein Fuß deutschen Bodens  
außerhalb der zweiten Zone den Besatzungstruppen überlassen  
worden sei. In der Aussprache wurde besondere Klage darüber  
geführt, daß auf dem Schießplatz Ludwigswinkel in der Süd-  
pfalz französische Truppen ununterbrochen  
Scharfschießübungen veranstalteten. In der Zeit vom  
1. März bis 14. April ist in jeweils zehntägiger Dauer mit nur  
eintägiger Unterbrechung scharf geschossen worden. Eine Früh-  
jahrsbestellung konnte deshalb nicht erfolgen. Die Waldbreiter  
mühten achtehnmal in dieser Zeit ihre Arbeitsstellen verlassen.  
Das Bauerngut Wolfsjägerhof liegt unmittelbar im Schußfeld;  
die Bewohner sind in ständiger Lebensgefahr; eine Feldbestellung  
ist hier unmöglich.

parteien zusammenfinden, wenn diese sich entschließen, keine  
Änderung an dem Republikchutzgesetz vorzunehmen. Damit  
wird man aber ohne weiteres nicht rechnen dürfen. Ein  
heftiger Streit wird sich um den § 23 des Republikchutzge-  
setzes entspinnen. Dieser Paragraph befaßt sich mit der



etwaigen Rückkehr des Kaisers nach Deutschland, und gibt dem Reichskabinett Vollmacht, eine Rückkehr zu verhindern.

Zwischen den Vertretern der einzelnen Regierungsparteien hat bisher nur eine erste Fühlungnahme stattgefunden, aus der natürlich noch nicht die Ansicht der Parteien genau zu erkennen war, zumal die Fraktionen sich nur erst teilweise mit dieser Frage beschäftigt haben. Immerhin dürfte für die Stellungnahme des Zentrums die Rede des Abgeordneten von Guérard bezeichnend sein, der für unveränderte Verlängerung des Republikstimmgesetzes eintrat.

Es wird also der Anwendung aller diplomatischen Taktik bedürfen, um aus den vielen gegensätzlichen Forderungen wenigstens das herauszuarbeiten, was eine Möglichkeit bietet, die gespannte innenpolitische Lage nicht zu einer Regierungs-krise werden zu lassen.

**Vertikale und sächsische Angelegenheiten**

**Pulsnitz.** (Der Bienenwirtschaftliche Bezirksverband „Westliche Lausitz“ beschloß auf seiner vorjährigen Tagung in Elstra, die diesjährige traditionelle Himmelfahrts-Verammlung in Pulsnitz abzuhalten.)

**Pulsnitz.** (Monatsversammlung des S. D. A.) Es wird auch an dieser Stelle auf die am 13. d. M., abends pünktlich 8 Uhr im Herrnhäuser stattfindende Monatsversammlung hingewiesen. Die außerordentlich wichtige Tagesordnung erfordert diesmal unbedingt das Erscheinen aller Zugehörigen der S. D. A.-Ortsgruppe.

**Pulsnitz.** (Der Verein für Volksbildung) ladet Mitglieder und Gäste für nächsten Montag 8 Uhr zu einer Vorführung der Gartenfeiner kunstfertigen Puppenstücke in dem üblichen Vortragsraum in der Schule ein.

**Pulsnitz.** (Militärverein.) Auf die heute abend 8 Uhr im Herrnhäuser stattfindende Hauptversammlung werden die Militärvereinsmitglieder nochmals besonders aufmerksam gemacht.

(Mailkäferplage.) Bei dem diesjährigen floranten Auftreten der Mailkäfer wird dringend empfohlen, alle vorhandenen Anpflanzungen von Gehölzen und Obstbäumen gut zu beobachten und gegebenenfalls sofort Maßnahmen zur Bekämpfung der Mailkäferplage zu treffen. Die Vertilgung des Mailkäfers hat durch Abschütteln von den Bäumen, Einsammeln und Tötung energisch zu erfolgen. Das Abschütteln größerer Bäume erfolgt am besten mit Haken, die an Stangen befestigt sind oder mit lappenummwickelten Keulen. Durch untergelegte große Tücher oder Planen wird das Einsammeln erleichtert. Die frühen Morgenstunden sind für das Einsammeln am günstigsten, weil die Käfer meist erkrankt sind, leicht abfallen und nicht sofort wieder hochfliegen. Das Sammeln und Vertilgen der Käfer hat während der ganzen Flugzeit zu erfolgen. Durch Verbrühen mit kochendem Wasser lassen sich die Käfer sehr schnell töten. Gedrückt können sie als Geflügelfutter verwendet werden. Das Sammeln von Mailkäfern wird durch die Aussetzung von Brämen sehr gefördert. Einem landwirtschaftlichen Verein, der bei dem Auftreten einer Mailkäferplage eine Prämie von 1 M. je ein sächsischen Scheffel abgelieferter Mailkäfer während zwei aufeinanderfolgender Flugjahre bezahlte, ist es gelungen, viele Jahre hindurch in dem Vereinsgebiet das massenhafte Auftreten von Mailkäfern zu verhindern. Es wird daher allen Gemeinden empfohlen, darauf hinzuwirken, daß derartige Prämien für ihr Gebiet ausgesetzt werden. Für die Beschaffung der hierfür erforderlichen Mittel möchten, soweit die Gemeindevorstände nicht ausreichen, tunlichst die beteiligten Bezirkskreise gewonnen werden.

(Maien Schneee.) Die drei Eisheiligen sind pünktlich eingetroffen. Im Gebirge war es in vergangener Nacht empfindlich kalt. Vom Fichtelberg wurden 7 Grad Kälte, Annaberg 2 Grad und Chemnitz Gefrierpunkt gemeldet. In Zittau wies das Thermometer nur 1 Grad Wärme an. In Dresden 2 Grad. Ueber unsere Gegend wirbelten gestern mittag aus halbbedecktem Himmel weiße Schneeflocken hernieder. Es muß in den nächsten Nächten mit Strahlungsfrösten gerechnet werden.

(Die Sächsen auf dem Deutschen Sängerkongress 1928 in Wien.) Für das Deutsche Sängerkongress 1928 in Wien haben sich bis jetzt in Sachsen 652 Vereine mit ca. 15 000 Sängern und 502 Frauen gemeldet. Im Deutschen Reich 3301 Vereine mit 91 000 Sängern, 2685 Frauen, 50 Festwagen und 2061 Frauen. Angemeldet wurden 71 Konzerte.

**Friedersdorf.** (Freiwillige Feuerwehr.) Nach dem am 28. April d. J. erfolgten vorbereitenden Einwohner-versammlung erfolgte nunmehr am gestrigen Mittwoch Abend

die entscheidende Gründungsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr in unserem Orte. Dieselbe wurde von Herrn Bürgermeister Schmidt eröffnet und geleitet. Als von allgemeinem Interesse sind hervorzuheben, die Wahlen für die einzelnen Vorstands- bzw. Führerämter, die folgenden Ergebnisse zeitigten: Feuerwehr-Hauptmann: Herr Max Eichold, dessen Stellvertreter und zugleich Steigerzugführer: Herr Paul Köhlich, Spritzenzugführer: Herr Oskar Kind, Feldwebel und Schriftführer Herr Paul Scholz, Kassierer: Herr Franz Meigel. Mit der Ausbildung der Wehr, zu der sich Herr Schmidt, Coswig, Vertreter der Motorpumpenfabrik Flader in Zöschstodt i. Sa. bereit erklärt hat, wird alsbald begonnen werden. Somit gilt der 11. Mai 1927 als der Gründungstag der Freiwilligen Feuerwehr Friedersdorf. Möge das junge Wehrlein bald zu einem kräftigen, nutzbringenden Baume sich entwickeln zum Segen der Gemeinde, möge ihr aber auch von Seiten der Gemeinde die nötige Unterstützung zuteil werden im Sinne des Wehrspruches: „Einer für alle und alle für einen!“

**Kamenz.** (Verband Westlausitzer Geflügelzüchtervereine.) Am Sonntag, den 1. Mai, nachm. 3 Uhr hielt der Verband Westlausitzer Geflügelzüchtervereine zu dem die Vereine Kamenz, Elstra, Pulsnitz, Gersdorf, Weißbach, Oberlichtenau, Obersteina, Dorn, Brettnig, Frankenthal, Lichtenberg und Radeberg gehören, im Schloßberg-Restaurant seine 2. diesjährige Versammlung ab. Außer Frankenthal waren alle Vereine vertreten. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Herrn Schölzel-Brettnig, wie einen kurzen Willkommengruß des Vorsitzenden des hiesigen Vereins Herrn Stadtrat a. D. Kelling, trat man in die Verhandlungen ein, aus denen besonders zu erwähnen ist, daß dieses Jahr die Vereine Elstra, Radeberg, Lichtenberg, Frankenthal, Pulsnitz (Verbands-Ausstellung) und Ende Januar 1928 Kamenz Ausstellungen abhalten. Der Kassenbericht, der durch Herrn Schäfer-Dorn erstattet wurde, ergab in Einnahme 198,50 M. in Ausgabe 71,25 M. Der Jahresbeitrag für den Verband pro Verein bleibt wie bisher auf 10 Mark bestehen. Die Neuwahlen erbrachten keine nennenswerten Änderungen. Die Geflügelgruppe des Kleintierzüchtervereins Reichenbach, die ihre Aufnahme in den Verband wünschte, wurde einstimmig aufgenommen. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Obersteina bestimmt. Nachdem Herr Kelling alle Erschienenen noch zu einem Freitrunke eingeladen, Herr Kuske-Elstra das Wiedererleben des Kamenz Vereins freudig begrüßt und in kurzen, humorvollen Worten gefeiert hatte, schloß der Vorsitzende die stark besuchte Versammlung.

**Welka-Wohla.** (Jungviehweide.) Am Dienstag erfolgte der Auftrieb des jungen Viehes (ca. 66 Stück) auf der hiesigen Jungviehweide, wodurch die Umgehung für Freunde der Landwirtschaft nun wieder häufig ein Ausflugsziel bilden wird. Bei klarem Wetter ist hier eine gutlohnende Fernsicht geboten.

**Rauhen.** (Eine mutige Tat) vollbrachte der Oberrealschüler Werner Müller von hier. Er rettete unter eigener Lebensgefahr ein fünfjähriges Kind, das beim Spielen in die Spreegefälle war, vom Tode des Ertrinkens.

**Rauhen.** (Die Ausstellung für Gesundheit und Wohlfahrt) wurde im Bürgeraal des Gewandhauses durch Stadtrat Dr. Krüger eröffnet und der Öffentlichkeit übergeben. In der Ausstellung wird im wesentlichen das von der sächsischen Regierung auf der Gesolei in Düsseldorf ausgestellte Material gezeigt.

**Dresden.** (Brand eines Heuschuppen.) In der Johann-Neber-Straße geriet der dem Pferdehändler Augustin gehörige große Heuschuppen mit etwa 150 Zentnern Heu in Brand. Das riesige Feuer konnte mit vier Schlauchleitungen in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht werden. Die Aufräumungsarbeiten, besonders die Beseitigung der zum Teil verkohlten, zum Teil durch Rauch und Wasser unbrauchbar gewordenen Heuvorräte nahmen längere Zeit in Anspruch.

**Freital.** (Die Pensionierung des Oberbürgermeisters Dr. Wedderkopf) wurde vom Gesamtrat zum 1. Juli d. J. einstimmig genehmigt. Dr. Wedderkopf hatte seinem Rücktrittsgesuch ein ärztliches Zeugnis beigelegt, aus dem hervorging, daß er dauernd dienstunfähig ist.

**Köschenerbröda.** (Fortführung der Köschenerbahn nach Meißen?) Die Amtshauptmannschaft Dresden gibt bekannt, daß Flurbegehungen und Vermessungsarbeiten für die projektierte Fortführung der Köschenerbahn nach Meißen in der Flur der Stadt Köschenerbröda vorgenommen werden sollen. Das Projekt einer Verlängerung der Bahn bis Meißen dürfte damit greifbare Gestalt angenommen haben.

**Meißen.** (Glückwunsch des Reichspräsidenten.) Anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums erhielt der Hauptchriftleiter des „Meißner Tageblattes“, Professor Dr. Winter, vom Reichspräsidenten folgende Zuschrift: „Aus Anlaß der Vollendung einer 40jährigen Dienstzeit spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche sowie meine besondere Anerkennung für die treuen Dienste aus, die Sie in ununterbrochener und hingebender Arbeit geleistet haben. gez. v. Hindenburg.“

**Reinsalza-Spremberg.** (Schadenfeuer.) Hier brannte das Wohnhaus des Installateurs Gröschel vollständig nieder. Der entstandene Schaden ist enorm.

**Wurzen.** (Bürgermeisterwahl.) Die Stelle des Ersten Bürgermeisters der Stadt war durch die Ernennung des Oberbürgermeisters Dr. Seegen zum Präsidenten des Landeskonföderationsrat frei geworden und zum 1. Juli neu zu besetzen. Mit 13 von 25 Stimmen wählten die Stadtverordneten jetzt von 65 Bewerbern den Bürgermeister Wood in Meuselwitz.

**Rohwehn.** (Die wettenden Marktfräuen.) Dem „Rohwehner Tageblatt“ wird aus Leisnig folgendes niedliche Geschichtchen berichtet: Ein Leisniger Einwohner erlebte folgendes: Eine Reihe Marktfräuen stehen zusammen und debattieren auf das eifrige. Ihr Blick ist dabei immer auf die Rohre, die zur Anlage der Vorflutkammer gebraucht

werden, gerichtet. Der Herr, erstaunt ob dieses Aufsehens, das diese eigentlich gar nicht außerordentlichen Rohre machen, will eben seiner Wege gehen, als ihm eine „Unbekannte“, die eifrig in den Köhren krabbelt, auffällt. Er geht zum Ende und siehe da, eine wohlbeleibte, dralle, junge Bauersfrau kommt herausgetreten. Die schon sonst so frischroten Backen haben ihre Farbe gewechselt und sind zu Zinnober geworden. Der Herr fragt: „Nun, sagen Sie mal bloß, was machen Sie denn da?“ Antwort: „Ich krieche“, worauf der Herr erwidert: „Aber, wie kommen Sie denn hier rein?“ Die Bauersfrau antwortet ihm kurz: „Dort vorne bin'ch rein, hier hinten kumm'ch raus!“ Damit ging sie zu ihren Kolleginnen und kassierte das Geld — für die gewonnene Wette. Sie hatten nicht glauben wollen, daß sie durch das Rohr kommen würde.

**Große Waldbrände.**

Der dem Kloster Marienberg gehörende Zugebusch, der Wald zwischen dem Johannsbad und dem Wallfahrtsort Rosenthal, geriet, wie aus Kamenz berichtet wird, wahrscheinlich durch Wegwerfen eines Streichholzes oder Zigarrenstummels in Brand. Dem Revierförster und seinen Arbeitern gelang es, mit Hilfe der Klosterfeuerwehr nach reichlich zweifelhüftiger Arbeit den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Die Waldungen zwischen Camenau und Hermsdorf gerieten, wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit von Wanderern, in Brand. Das Feuer breitete sich bei dem trockenen Zustande der Waldungen rasch aus. Da erst an den Straßentrenzungen dem Brand Einhalt geboten werden konnte, wurde eine erhebliche Fläche Waldbestand ein Raub der Flammen.

Durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Streichholzes entfiel in der Birkenhohlung an der Straße nach Dürrenhennersdorf ein Waldbrand. Nur dem beherzten Zugreifen einiger Landleute, die in der Nähe auf dem Felde arbeiteten, ist es zu danken, daß das Feuer nicht auf den angrenzenden Fichtenwald übergriff. Etwa ein Scheffel Waldbestand ist völlig abgebrannt.

**Die neuen Arbeitsgerichte im Freistaat Sachsen**

Vom Justizministerium und dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium ist der Plan der Arbeitsgerichtsbehörden bekannt gemacht worden, die am 1. Juli d. J. ihre Tätigkeit beginnen sollen. Die vielen wertvollen Anregungen, die von den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und von Vertretern sozialer Verbände und Städte bei wiederholten Besprechungen an der Zentralstelle und in den einzelnen Kreisämtern vorgebracht worden sind, haben in dem Plane nach Möglichkeit Berücksichtigung gefunden.

Drei Landesarbeitsgerichte — Dresden, Leipzig und Chemnitz mit einer Zweigkammer Plauen — und 20 Arbeitsgerichte mit 16 Zweigstellen sollen im Freistaat Sachsen errichtet werden. In der Regel werden mehrere Amtsgerichtsbezirke zu einem Arbeitsgerichtsbezirke zusammengefaßt. Das erscheint notwendig, um zu ausreichend beschäftigten Gerichtsbehörden zu kommen. Bei größeren Bezirken mit einer größeren Zahl von Sägen werden sich sowohl die Vorsitzenden, als die Beisitzer, die künftigen Arbeitsrichter, in kurzer Zeit einigende Kenntnisse und Erfahrungen in der Behandlung von Arbeitsstreitigkeiten aneignen: die Rechtsprechung größerer Gerichte wird eine bessere sein.

Der Plan richtet sein Hauptaugenmerk darauf, einheitliche Wirtschaftsgebiete zu schaffen — ein Gesichtspunkt, den bereits das Arbeitsgerichtsgesetz in den Vordergrund gerückt hat. Die Sächsischen Textilindustrie soll im Arbeitsgerichte Zittau, die obererzeugende Industrie im Arbeitsgerichte Annaberg zusammengefaßt werden. Die Metallindustrie von Annaberg-Bernsdorf und die Textilindustrie des Göltzhalsgebietes erhalten ihre Arbeitsgerichte in Aue und in Auerbach. Den besonderen Verhältnissen der ergrabenindustriellen Spielwarenindustrie und der Musikindustrie des oberen Vogtlandes soll durch die Arbeitsgerichte Obernau und Kinnertal Rechnung getragen werden. Einen starken landwirtschaftlichen Einschlag werden die Arbeitsgerichte Döbeln und Meißen zeigen. Bei der Abgrenzung der Arbeitsgerichte Glauchau und Zwickau ist darauf Bedacht genommen worden, den westsächsischen Steinkohlenberauben tunlichst vollständig zu erfassen, während der Braunkohlenbergbau Westsachsens wenigstens in einer Zweigstelle Borna Berücksichtigung findet.

Wo die Entfernungen zur Zentralstelle für einen Teil des Bezirkes zu groß erschienen, sind Zweigstellen vorgesehen. Dort wird sich die besondere Kenntnis der Arbeitsverhältnisse des engeren Bezirkes, die die Beisitzer mitbringen, in glücklicher Weise vereinigen mit den Erfahrungen und den Spezialkenntnissen in der Behandlung arbeitsrechtlicher Streitigkeiten, die der Vorsitzende in den höheren Verhältnissen der Zentralstelle gewonnen hat. Jede Zweigstelle wird eine ständige Geschäftsstelle erhalten, bei der die Streitigkeiten auch außerhalb der Sitztage Klagen anbringen und Auskünfte einholen können. Streitigkeiten von Angeklagten sollen bei den Zweigstellen nicht verhandelt werden, sie werden in Uebereinstimmung mit den Wünschen der beteiligten Verbände bei den Zentralstellen zusammengefaßt. Mitunter soll die Angeklagtenkammer eines Arbeitsbezirkes noch auf den Bezirk eines oder mehrerer Nachbarbezirke erstreckt werden beim Arbeitsgericht Leipzig sollen die Angeklagtenstreitigkeiten nicht nur aus dem Bezirke der Zweigstelle Borna, sondern auch aus dem Bezirke des Arbeitsgerichts Wurzen mit verhandelt werden; die Angeklagtenkammer des Arbeitsgerichts Plauen soll sich auf das ganze Vogtland erstrecken.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Handwerkerkammern werden an allen Stellen zu bilden sein, an denen Arbeiterkammern bestehen. Für die Streitigkeiten der Reichsbahn werden im ganzen Maße an den Sätzen der Reichsbahndirektionen Fachkammern errichtet werden. Weitere Fachkammern sind zunächst nicht vorgesehen. Die Wünsche der beteiligten Kreise sehen in dieser Frage auseinander. Das große Ziel, das mit der Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes verfolgt wird, war die Vereinheitlichung der bisher so ersplitterten Rechtsprechung in Arbeitsstreitigkeiten. Dieser leitende Gedanke verbietet auch in der Durchführung des Gesetzes eine weitgehende Überlegung der neuen Gerichte nach einzelnen Berufsgruppen; es erscheint nicht angezogen, innerhalb der einheitlichen Arbeitsgerichte eine berufskundliche Gerichtsbarkeit aufzubauen. Soweit die den größeren Bezirken zur Vermeidung der eingehenden Klagen mehrere Arbeiter-, bzw. Anstelltenkammern gebildet werden müssen, wird sich die Möglichkeit bieten, begründete Wünsche nach sachlicher Gliederung, gegebenenfalls auf Anregung des örtlichen Reichsausschusses bei der Geschäftsbereitstellung zu berücksichtigen. Im übrigen darf zu acht abgewartet werden, ob und inwiefern sich in der praktischen Arbeit der Gerichte — etwa für die Streitigkeiten des Bergbaues, der Landwirtschaft, für kaufmännische Anstellungen — ein Bedürfnis nach besonderen Fachkammern herausstellen wird. In der praktischen Arbeit der neuen Gerichte wird sich der jetzt aufgestellte Plan zu bewähren haben.

**Graf Westarp über die Bedeutung des Mittelstandes**

Berlin, 21. Mai. In der heutigen öffentlichen Sitzung

gebung des Reichsausschusses des Mittelstandes der Deutschnationalen Volkspartei sprach Graf Westarp über die Bedeutung des Mittelstandes. Der Redner wies darauf hin, daß der Mittelstand in Handwerk und Gewerbe und auf dem Lande zwischen dem Großunternehmertum und den Arbeitermassen eine vermittelnde Mission zu erfüllen habe.

Frankreichs neue Heeresreform — Vierzig Divisionen marschbereit

Wie die Berliner Morgenblätter aus Paris melden, hält der Gesandtschaftsrat zur Reorganisation der französischen Armee, der Ende Mai in der Kammer zur Diskussion kommen wird, auch in der neuen Fassung an der Zahl von 20 Friedensdivisionen fest.

Polens neuer Schlag gegen die deutschen Stadtparlamente

Kattowitz, 12. Mai. Der schlesische Sejm hat in seiner Sitzung am Mittwoch das Gesetz über die Aenderung der Stadt- und Landgemeinverordnungen angenommen.

Interfraktionelle Besprechungen über das Republikstimmengesetz.

Nach keine bestimmten Beschlüsse. Berlin. Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien beriet unter Vorsitz des Reichsstaatskanzlers am Mittwoch über die Frage einer Verlängerung des Republikstimmengesetzes.

Die Fraktionen der Regierungsparteien haben mit Ausnahme des Zentrums zu der Angelegenheit noch nicht endgültig Stellung genommen, so daß der interfraktionelle Ausschuss keine bestimmten Beschlüsse fassen konnte.

Tagungen in Sachsen.

Samstagsversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller.

Am Dienstag tagte in Anwesenheit von Vertretern der Regierung und der Landwirtschaftskammer im Hotel Bristol die 14. Ordentliche Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller.

Der Verband der staatlichen Kassen- und Rechnungsbeamten im Freistaat Sachsen hält am 15. Mai in Dresden seine Jahreshauptversammlung ab.

Reichslandbundtagung in Dresden.

Am 20. und 21. Mai hält der Landbund als Gast des Sächsischen Landbundes in Dresden eine Tagung ab.

Portoerhöhung, aber keine Postverbesserungen.

Im Zusammenhang mit der von der Reichspost erstrebten Portoerhöhung wird in der Presse von beabsichtigten Postreformen gesprochen, die u. a. verbesserte Bestellungen auf dem Lande bringen sollen.

An Sachsens Industrie und Handel!

Dresden, im Mai 1927.

Hebung der Wirtschaft ist Voraussetzung für einen Aufstieg aus unserer tiefen Volksnot. Grundbedingung für gesteigerte wirtschaftliche Leistung ist Aufrichtung der Schaffenskraft und Schaffenslust.

Die erschütternden Zahlen über die körperliche und sittliche Gefährdung der Jugend sind genugsam bekannt. Das Jugendwandern aber ist das beste Bollwerk gegen Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten, gegen den Mißbrauch von Kino, Alkohol und Nikotin, gegen Vergnügnungs- und Verschwendungssucht.

Dr. Stresemann sagte auf der Kölner Tagung der Arbeitgeberverbände, die Industrie müsse in weit höherem Maße als bisher ihre Tätigkeit im Einklang bringen mit dem kulturellen Leben der Nation.

Das Reich und die Länder setzen ständig höhere Beträge für den Ausbau des Reichsherbergswesens in ihren Haushalten. Die Städte setzen sich vor der Wahl, ob sie ihre Kranken-, Armen- und Fürsorgeanstalten sowie ihre Friedhöfe vergrößern oder ob sie das Tor aufmachen wollen zur Rückkehr zur Natur.

So werden auch Industrie und Handel als Hauptverbraucher der lebendigen Kraft nicht zurückstehen wollen. In manchen Gebieten

Der Vorstand des Bundes Sachsen der Deutschen Jugendherbergen

Ministerialrat Dr. Mater, 1. Vors. Oberlehrer Richter, Geschäftsführender Vors. Finanzaußschuß: (folgen Unterschriften)

Wie dazu verlautet, kann die Portoerhöhung vorläufig gar nicht mit „beabsichtigten Reformen“ begründet werden, denn sie liegen im Augenblick noch durchaus nicht fest.

Die drei Eiseheiligen.

Die im allgemeinen Volksglauben niedergelegten Erfahrungen haben ihre innere Berechtigung. Daran ändert kein Spott angeblicher Besserwisser etwas.

Es entspricht deutscher Gründlichkeit, die Ursache dieser Wettererscheinung möglichst genau festzustellen. So viel aber kann gesagt werden, daß den Wetterkundigen, den Meteorologen, eine genaue Erklärung noch nicht geblüht ist.

So bekommen auch wir unsere kühlen Grüsse aus dem hohen Norden, die uns zu den drei Eiseheiligen — wie man die Tage vom 11. bis 13. Mai nennt — nicht gerade mit besonderer Verehrung anschauen lassen.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Wegfeldel bewölkt, zeitweilig aufhellend, etwas wärmer, mäßige Winde aus West bis Nordwest.

Landeswetterwarte Magdeburg

Freitag: Schön, trocken, Nacht etwas milder, aber noch sehr kühl, Tagestemperaturen zu erheblichen Werten ansteigend.

Unsere fünf Fragen.

— Frage: Wer hat das Heilige Grab in Jerusalem erbaut?

Antwort: Die erste Kirche an der Stelle der jetzigen Kirche ließ Konstantin der Große 326 bis 335 erbauen.

des Reiches haben sie bereits Außerordentliches für das Herbergswert geleistet. Nicht geringe soziale Anforderungen werden heute an die Wirtschaft gestellt. Aber bei der unendlichen Volksnot muß mehr denn je Vorbeugen über Heilen gestellt werden.

Freilich bedarf es großer Summen, soll Brauchbares geschaffen werden und soll nicht der überwiegenden Mehrheit der deutschen Jugend der Weg zum Gesundbrunnen der Natur verschlossen bleiben.

M. 100 Spende für das Jugendherbergswesen spart M. 1000 künftiger Aufwendungen an Kranken- und Invalidenunterstützung.

Einzahlungen nehmen die Banken und Bankgeschäfte, sowie sämtliche Giro- und Sparkassen im Freistaat Sachsen an.

Spart und spendet!

Felsen ausgehauene Grabkammer wie eine kleine Kapelle stehen blieb. Die Kreuzfahrer errichteten 1130 einen Neubau, ein weiterer Neubau, aber nicht wesentlich verändert, wurde 1555 von Bonifacius von Ragusa geschaffen.

— Frage: In der Karwoche denkt man besonders auch an das Heilige Grab in Jerusalem. Wessen Eigentum ist das Heilige Grab?

Antwort: Das Heilige Grab ist gemeinsamer Besitz der griechisch-orthodoxen, armenischen und römisch-katholischen Kirche, jedoch haben auch die kleineren Konfessionen der Kopten, der syrischen Jakobiner und der Abessinier ebenfalls Rechte an das Heilige Grab.

— Frage: Wann wurde in Deutschland zum ersten Mal elektrisches Glühlicht gebrannt?

Antwort: Die erste deutsche Glühlichtanlage wurde am 12. April 1882 in der Bürgensteinischen Buchdruckerei in Berlin in Betrieb genommen.

— Frage: Wie lange braucht der Maikäfer zu seiner Entwicklung?

Antwort: In Deutschland benötigt der Maikäfer 4 Jahre zu seiner Entwicklung. In wärmeren Ländern reichen 3 Jahre hierzu aus.

— Frage: Was bedeutet im Sport der Ausdruck: Sprinter?

Antwort: Das Wort entstammt der englischen Sprache und bedeutet die Ausübung eines Sportes (Laufen, Schwimmen usw.) auf einer kurzen Strecke.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 12. Mai

Table with columns: Schlachtvieh, Gattung, Wertklassen, Preise für 50 kg Lebend- und Schlachtgewicht, Bemerkungen. Rows include Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Kälber, and Schweine.

**Gasthof Pulsnitz M.S.**  
Schönster und größter Saal der Umgebung  
Sonntag, d. 15. 5., ab 4 Uhr

# FEINER BALL

Wirkungs- volle Licht-Effekte!  Empfehle meine Fremden-zimmer

**Achtung! GDA-Mitglieder! Achtung!**

Am 13. d. M., ab abends 8 Uhr ist alles Regeln, Statistiken usw. abgefragt. Dafür erscheint alle pünktlich in der stattfindenden Monatsversammlung im Interesse Eurer Organisation und Eures Standes.

Auszug aus der Tagesordnung: Tarifangelegenheiten, Sonntag 2c.

Wir nehmen noch Bestellungen entgegen auf in den nächsten Tagen eintreffende

## unfort. Kartoffeln

Spae-, Kredit- und Bezugsverein Pulsnitz e. G. m. u. S.

Geschäftsräume auf Verladestraße  
Bahnhof Pulsnitz

**Füllkräftige Bettfedern**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt  
Pulsnitz **Minna Cunradi**

## Dahlienknollen

in schönsten Farben  
Hochstammrosen im Topf, zum Auspflanzen, teils mit Knospen billigst

**Hübner, Gärtnerei**  
Verkaufe Gluckhenne mit Wyandottenküken

## Inserate

**steigern den Umsatz!**

/// Das ist ein alter ///  
Erfahrungsgrundsatz

Kein Geschäftsmann gibt Geld aus nur um seine Firma gedruckt in der Zeitung zu sehen. Er will verkaufen und seinen Umsatz und Gewinn steigern.

Inserate im „Pulsnitzer Tageblatt“, das täglich in 2000 Familien kommt und von 6-8000 Personen gelesen wird, müssen jedem Geschäftsmann Erfolg bringen.

## Garten

zu pachten gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter E. 12 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle.

### Gesucht

**tücht. Persönlichkeit**  
bei hohem Verdienst zum Vertrieb von Margarine u. holsteinischen Produkten. Geboten wird fester Wochenlohn und Provision. Geliefert wird Kastenkarre, 300 Butterkruken, Wage u.s.w. Verlangt wird strassenweises Abfragen und Lieferung frei Haus bei Unterstützung mit Reklamematerial unsererseits. Heilen Raum zum Aufbewahren u. Abwiegen der Ware u. Sicherheit in Höhe von 300-500 M. ev. in Form einer guten Bürgschaft oder Sicherheitshypothek, erforderlich.  
**Petersen & Johannsen**  
Wedel / Hostein

## Turn-Verein Pulsnitz M. S. (DT)

Nächsten Sonnabend  
**Abend-Wanderung nach Niedersteina**  
Abmarsch punkt 1/8 Uhr  
Niederbücher mitbringen!

**II Autonummer rot - 05555**  
verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben in der Tagesblatt-Geschäftsst.

Kräftiges, 14-16 jähr.  
**Mädchen**  
für sofort gesucht.  
Zu ertrag i. d. Geschäftsstelle.

**Rote Wohltmann-Kartoffeln**  
eingegangen  
**Gustav Bombach, Niederlage Pulsnitz**

# Motorräder

D-Rad - Wanderer - D. K. W.  
die bestbewährtesten Marken -  
**Emil Kühn, Radeberg Röderstr. 6**  
Fernspr. 1004.

Allein-Vertreter des D-Rades für die Amtsgerichtsbezirke Pulsnitz und Radeberg

## Speise-Kartoffeln

eingegangen

**Gustav Bombach**  
Niederlage Pulsnitz

**Frühe Rosen**  
**Gilefia**  
**Wohltmann**

sowie

**Futter- und Speise-kartoffeln**  
zu billigsten Preisen hat noch abzugeben

**M. G. Schöne**  
Ramenz

**Klee-bestellungen**  
nehme ich noch an, Verteilung  
Sonntag früh 8 Uhr an der  
Schloßmauer geg. Barzahlung  
**Curt Opitz.**

**Einige Treiberinnen**  
gesucht.  
Zu erfr. i. d. Geschft. d. Tgbl.

## Puppen-Klinik!

Reparatur sämtl. Puppen  
alle Ersatzteile am Lager,  
sowie Anfertigung aller  
Haararbeiten bei

**Theo Rother**  
Damen- und Herren-Friseur  
Tel 214 **Kamenz, Sa.** Tel. 214  
Am Bahnhof, Ecke Ost-u. Carolastr.

Einige hoch- oder niedertragende **Kalben** unter großer Auswahl, einen sprungfähigen **Bullen**, u. 3 St. die Wahl u. 1/2 jähr. **Ruhkälbe** zu verk.  
**Reichenbach Nr. 16**

Einige junge hochtragende **Ruh** z. verkanf.  
**Obersteina 104.**

**Verkaufe starke Ferkel**  
gute Fresser  
**Hermann Brückner**  
Pulsnitz M. S., Bachstr. 57

## Aus aller Welt.

Das unbekanntes Schicksal des „Weißen Vogels“.  
Keine Nachricht von den Atlantikfliegern.  
— Ein amerikanischer Gegenflug unangebracht.

Die eifrigen Nachforschungen nach dem Verbleib der beiden französischen Flieger **Rungeffer** und **Coli** haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Es steht jetzt fest, daß die Ozeanflieger den südlichen Teil Irlands überquert haben und an der irischen Küste einwandfrei gesehen worden sind. Die französischen Marinebehörden haben daraufhin sofort die Kanalkreisträfte aufgefordert, ihre Nachforschungen einzustellen. Man nimmt als sicher an, daß die Flieger gezwungen worden sind, auf dem Atlantik niederzugesinken. Die Ausflüchten, die beiden schiffbrüchigen Flieger noch lebend anzutreffen, sind zwar äußerst gering, aber doch vorhanden.

Das Flugzeug hat Lebensmittel für etwa zehn Tage an Bord sowie einen Apparat, um das Meerwasser zu destillieren. Die Flieger verfügen ferner über zwei starke Messer, um die Spannung der unteren Flügel zu zerreißen und abzuschneiden, so daß auf diese Weise ihr Flugzeug eine größere Widerstandsfähigkeit gegen Wind und Wellen hat. Die Annahme, daß der „Weiße Vogel“ sich im Nebel verirrt hat, läßt sich nicht aufrecht erhalten, da Coli über ausgezeichnete Navigationskenntnisse verfügt. Man kann daher annehmen, daß eine Motorpanne den Flug unterbrochen hat und daß der „Weiße Vogel“ gegenwärtig irgendwo auf dem Atlantischen Ozean schwimmt.

### Kein Ozeanflug der Amerikaner.

Der amerikanische Botschafter in Paris, **Herzid**, richtete an seine Regierung ein Telegramm, in dem er darauf aufmerksam macht, daß infolge des Unglücks der französischen Amerikaflieger ein Flug amerikanischer Flieger von New York nach Paris im Augenblick nicht zweckmäßig erscheine, da es möglich sei, daß die Amerikaner im Falle ihres Erfolges nicht die Aufnahme finden würden, die sie erwarten.

### Die Atlantik-Flieger aufgefunden?

New York, 11. Mai. Nach in New York und Washington eingelaufenen Funkprüchen soll der Cunard-Dampfer „Cameronia“ die französischen Atlantikflieger auf dem Ozean aufgefunden haben. Die Leitung der Cunard-Linie hat jedoch

Mein Urteil:  
Das Reinste ist



**Blauband**  
frisch gerührt  
1/2 Pfund 50 Pfg.

von ihrem Dampfer noch keine Mitteilung erhalten, so daß man vorläufig die Meldungen mit größter Vorsicht aufnehmen muß.

### Schweres Gewitter auf dem Hunsrück.

Ein schweres Gewitter ging am 10. Mai über einen Teil des Hunsrück nieder und richtete in den Ortschaften **Sennweiler**, **Bruchried** und **Sahnenbach** schweren Schaden an. Hagel bedeckte die Fluren. Starker Regen überflutete Orte und Gemarkungen. Teilweise gilt die ganze Ernte für verloren.

Das Postauto **Kirn-Sennweiler** mußte, da die Straße hoch überflutet und von Schutt und Geröll bedeckt ist, den Verkehr einstellen.

### Mord oder Selbstmord?

In einem Ausflugsort in **Böhlig-Chrenberg** bei Leipzig kam ein Gast, der sich vorher dort mit seiner angeblichen Frau einige Zeit aufgehalten hatte, nach einem Spaziergange im Walde, den er mit seiner Begleiterin unternommen hatte, blutüberströmt wieder in das Lokal zurück. Er hatte eine Schußwunde am Kopf, die er auf ein Unglück zurückführte. Auf die Frage nach seiner Begleiterin, erklärte er, daß diese sich noch im Walde befinde. Danach wurde er bewußtlos und in das Diakonissenhaus in **Böhlig-Chrenberg** übergeführt. Die benachrichtigte Polizei fand die Begleiterin ebenfalls schwer verletzt und bewußtlos auf.

### Die Verwüstungen durch die Tornados.

Ganze Ortschaften dem Erdboden gleichgemacht.  
Erst jetzt liegen aus den während der letzten Tage vom Tornado heimgesuchten Gebieten des zentralen Westens von **Illinois** bis **Texas** genauere Nachrichten vor, die die Schwere der Katastrophe erkennen lassen. Der Schaden wird auf weit über 10 Millionen Dollar geschätzt. In **Arkansas** werden 70 Tote und über 300 Verletzte gezählt. Im **Missouri**-Gebiet sind 73 Menschen in den Stürmen umgekommen, in **Poplar Bluffs** ungefähr die gleiche Anzahl. In dieser Stadt allein beträgt der Schaden vier bis fünf Millionen Dollar.

Eine Holzwoollfabrik niedergebrannt. In der Pfortenerischen Holzwoollfabrik in **Bad Schmiedeberg** brach aus bisher ungeklärter Ursache ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit auf das gesamte Gebäude übergriff. In den leicht brennbaren Materialien fanden die Flammen reiche Nahrung, so daß die Fabrik vollständig ausgebrannt ist. Der Schaden ist sehr groß.

Otto Gebühr verlobt. **Otto Gebühr**, der bekannte Filmschauspieler und Darsteller des **Friedrichs Reg.** hat sich in **Hildersheim** bei **Detmold** mit der Gattin des verstorbenen Lautensängers **Paul Wutsdorf-Feldern** verlobt.

Große Flözbrände in **Klein-Rosfeld**. Auf den **Wendelschen Kohlengruben** in **Klein-Rosfeld** an der Grenze des Saargebiets sind große Flözbrände ausgebrochen. 300 Bergarbeiter verweigerten die Nachtfeinfahrt. Drei Bergleute sind bisher an Gasvergiftung gestorben.

Doppelselbstmord. Ein 17 1/2 jähriger elternloser **Bergmann** aus **Cladbeck** unterhielt seit längerer Zeit ein Verhältnis mit einem 16 1/2 jährigen Mädchen. Da die Eltern des Mädchens das Verhältnis nicht dulden wollten, hat sich das Liebespaar von einem Zuge überfahren lassen. Beide wurden getötet.

Ein Schwindler als Arzt. In einem Orte des Kreises **Homburg** des Regierungsbezirks **Kassel** hatte sich im Herbst vorigen Jahres der Arzt **Dr. Hellmann** niedergelassen, der sich bald einer umfangreichen Praxis erfreute, jedoch der Aufforderung des Kreisarztes und der Polizei, Ausweise zu erbringen, daß er tatsächlich Arzt sei, nicht nachkam. Neuerdings ergab sich, daß man es mit dem Ingenieur **Hans Luther** aus **Wocholt** in **Westfalen** zu tun hatte, der von den Behörden wegen Betruges gesucht wird, und auch schon in der **Rhön** als Arzt unter falschem Namen tätig gewesen ist.

**Hühneraugen**  
beseitigt schnell und sicher  
**Kukircol**  
Packung nur 75 Pfg.



# Bulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 12. Mai 1927

Beilage zu Nr. 110

79. Jahrgang

## Die Zukunft der Staatsgüter.

Beendigung der Aufwertungsarbeiten. — Dank an die Justizbeamten.

### Aus den Ausschüssen.

Der Haushaltsausschuß behandelte am Mittwoch den Justizetat. Justizminister Bünge gab dabei bekannt, daß die Aufwertungsarbeiten bei den Gerichten etwa bis zum Juli beendet sein würden mit Ausnahme der drei Großstädte, in denen noch Reste aufzuarbeiten seien. Der sozialdemokratische Abgeordnete und frühere Justizminister Neu forderte u. a. eine Vereinfachung der Verwaltung und Modernisierung des Bureaubetriebes. Weiter wollte er die Einnahmen aus Geldstrafen zur Hälfte für die Straftatlassenfürsorge bereitgestellt wissen. Die Kommunisten lehnten den Justizetat ab und versuchten, schlechte Behandlung der Gefangenen nachzuweisen.

Abg. Dr. Wagner (Dn.) wies gegenüber den kommunistischen Vorwürfen darauf hin, daß die Strafjustiz nur einen kleinen Teil der Gesamtjustiz ausmache. Justizminister Bünge gab Antwort auf eine Anzahl Fragen, wobei er besonders auch den Beamten der Justizverwaltung für ihre aufopfernde Tätigkeit dankt. Dann brach man die Weiterberatung ab und vertagte sich auf den 16. Mai.

Der Haushaltsausschuß B befaßte sich mit dem Kapitel der Landwirtschaftsbetriebe und behandelte dabei auch die Denkschrift des Wirtschaftsministeriums über die Staatsgüter.

Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm wies darauf hin, daß man den Verbleib der Staatsgüter berücksichtigen müsse. Der Besitz dieser Staatsgüter verleihe ein Stück Staatsmacht. Für die Gesamtwirtschaft ungünstig gelegener Güter würde wohl oder übel dauernde Zuschüsse erforderlich sein, wenn man sie aber abstoßen könnte, Einnahmen gesichert werden, die dem Hauptteil der Güter zugute kommen. Die Deutschnationalen blieben bei ihrer Forderung auf Verpachtung der Staatsgüter bestehen. Die Sozialdemokraten und Kommunisten sprachen sich scharf gegen eine Aufgabe der Staatsgüter aus.

Auf Seiten der Deutschen Volkspartei wurde betont, man müsse erst einen gewissen Abschluß in der Entwicklung abwarten, bevor man eine Entscheidung treffen könne.

In der Abstimmung wurde ein Antrag der Wirtschaftspartei angenommen, nach dem die Staatsgüter wirtschaftlich so zu gestalten sind, daß sie keine dauernde Belastung für die Staatsfinanzen bedeuten. Weiter wurde beschlossen, den Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Landtages mit einer Prüfung über die Verpachtungsmöglichkeiten zu betrauen.

In übrigen wurden die Einstellungen in den Etat genehmigt.

In der Nachmittagsitzung wurde der Titel des außerordentlichen Haushaltsplanes besprochen, der die Einzahlung von 15 Millionen Mark Aktien der Aktiengesellschaft Sächsische Werke betrifft. Dabei wurden die Verhältnisse der A. S. W. ausführlich besprochen. Schließlich wurde der Titel angenommen.

Der Prüfungsausschuß behandelte 44 Eingaben und Beschwerden.

Der Rechtsausschuß beschäftigte sich mit einem sozialdemokratischen Antrag, der forderte, daß die Regierung dem Landtag einen Gesetzentwurf über das Polizeibeamtensrecht vorlegen soll, bevor mit der Entente über dieses Gesetz verhandelt wird. Die Regierung erklärte, daß die Vorlage dem Landtag noch vor den Ferien zugehen werde.

Dann wurden die deutschnationalen und kommunistischen Anträge über die Aufhebung des Kinderzuchtgesetzes beraten. Die Deutschnationalen zogen ihren Antrag zurück, nachdem die Regierung eine den Wünschen der Landwirtschaft entgegenkommende Verordnung angekündigt hatte. Die Deutschnationalen stellten aber einen Antrag, der über die Absichten der Verordnung hinausgeht.

Der Ausschuß lehnte die kommunistischen und deutschnationalen Anträge ab und nahm einen demokratischen Vermittlungsantrag an, der den Wünschen der Landwirtschaft möglichst weit entgegenkommt, ohne dabei die Linien der von der Regierung vorgesehenen Verordnung zu verlassen.

## Deutscher Reichstag.

311. Sitzung, Mittwoch, den 11. Mai 1927.

Das Übereinkommen über die Eichung der Binnenschiffe wird in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das Abkommen über Erleichterungen des internationalen Eisenbahnverkehrs auf der Eisenbahnstrecke Dirschau—Marienburg.

Es folgt die zweite Beratung der Reichshaushaltsrechnung für 1924. Abg. Simon-Schwaben (Soz.) berichtet über die Ausschüßverhandlungen. Der Reichstag erwartet, daß in Zukunft Haushaltsüberschreitungen vermieden werden. Im übrigen schlägt der Ausschuß vor, die Etatsüberschreitungen zu genehmigen. Das Haus stimmt der Rechnung zu und nimmt die Entschließung einstimmig an. Ebenso wird die Reichshaushaltsrechnung für 1925 genehmigt.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes zum

### Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragt, dieses Gesetz von der Tagesordnung abzuheben, weil die Berichterstatterin, Frau Abg. Mende (D. Vp.) nicht anwesend sei. Stattdessen solle man die Postgebührenerhöhung beraten. Abg. Schred (Soz.) beantragt Zurückverweisung an den Ausschuß für Jugendpflege. Abg. Brodauf (Dem.) legt das Hauptgewicht auf den Arbeitsschutz der Jugendlichen. Abg. Brüninghaus (D. Vp.) macht darauf aufmerksam, daß ein schriftlicher Ausschüßbericht vorliege. Die Anwesenheit der Berichterstatterin sei also nicht notwendig.

Bei der Auszählung ergibt sich, daß die Mehrheit des Hauses für eine Besprechung des Gesetzes ist.

Die Kommunisten beantragten, sofort ihren Antrag gegen die Portorerhöhung zu behandeln, ferner ihre Anträge zur Krisenfürsorge.

Die kommunistischen Anträge wurden abgelehnt, dagegen der Vorschlag des Präsidenten gebilligt.

In der allgemeinen Aussprache bezeichnete Abg. Gendewitz (Soz.) die Vorlage als ein volksfeindliches, reaktionäres, gegen Kultur, Geistesfreiheit und die Jugend gerichtetes Gesetz. Es sei noch unehrlicher als das Schund- und Schmutzgesetz, da es unter dem Deckmantel, die Jugend zu schützen,

### eine Zensur über alle öffentlichen und nicht-öffentlichen Veranstaltungen

einführen wolle. Abg. Frau Barm (Soz.) beantragte hierauf erneute Abhebung der Vorlage von der Tagesordnung. Der Antrag wurde, da von den Regierungsparteien nur wenige Abgeordnete im Saale waren, angenommen. Dann wurde die Sitzung vorübergehend unterbrochen.

Präsident Lbbe eröffnete die neue Sitzung um 5 Uhr und schlug dem Hause vor, sich auf Donnerstag zu vertagen, mit der Tagesordnung: Schutz der Jugendlichen bei Lustbarkeiten.

## Die christlichen Elternvereine zur Schulfrage.

Die Hauptführer der christlichen Elternvereine Ost- und Südwestdeutschens hielten in Dresden eine Beratung

ab, in der eine Entschliebung gefaßt wurde, die u. a. besagt: Die christlichen Elternvereine kämpfen seit sieben Jahren um die christliche Bekenntnisschule und lehnen die weltliche wie die Gemeinschaftsschule in jeder Form, auch die auf sogenannter christlicher Grundlage und mit angehängtem Religionsunterricht, entschieden ab. Sie wollen, daß ihre Kinder auch in der Staatschule unter christlichen Schulaufsichtsbearbeitern von christlichen Lehrern in christlichem Glauben erzogen werden. In diesem berechtigten Verlangen fühlen sich die evangelischen mit den katholischen Eltern einig und erwarten beiderseitig als Glieder ihrer Kirche eine durch die Trennung der Kirche vom Staat unabwendbar notwendige vortragliche Regelung der Rechtsverhältnisse von Staat und Kirche.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Dr. Meyer zieht seine Berufung zurück.

Die Berufsungsverhandlung vor der Strafkammer. — Der Angeklagte erleidet einen Weinkrampf.

Vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts I in Berlin fand unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Marschner die Berufsungsverhandlung in der Altensaffäre der Justizbeamten Roffel und Pahlke statt, in deren Mittelpunkt der wegen Beihilfe und Bestechung zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer stand. Nachdem der Staatsanwalt im Verlaufe der Verhandlung auf eine Veränderung des rechtlichen Gesichtspunktes aufmerksam gemacht hatte, nach dem der Angeklagte Meyer unter Umständen noch schwerer bestraft werden könnte, nahm Rechtsanwalt Meyer, der einen Weinkrampf erlitt, die Berufung zurück, so daß das gegen ihn ergangene Urteil des Schöffengerichts rechtskräftig ist.

### Die Altkassenbeseitigung

hatte bekanntlich im Interesse eines wegen Fehlerei zu Zuchthausstrafe verurteilten Sargfabrikanten Viede stattgefunden. Die Verteidigung von Dr. Ludwig Meyer geht dahin, daß er die Altkassen nicht beseitigen wollte, sondern, daß es ihm nur darauf ankam, festzustellen, ob in den Hauptkassen und in den Sandkassen eine Verfügung über die sofortige Verhaftung des Viede enthalten sei. Roffel habe ihm die durch Pahlke beschafften Altkassen in seine Altkassette gesteckt. Am Sonnabend habe er keine Zeit gehabt, die Altkassen zurückzubringen, es aber am Montag getan. Inzwischen war aber bereits Pahlke in einer anderen Altkassette verhaftet worden. Nachdem Dr. Meyer seine Berufung zurückgezogen hat, wird nunmehr nur noch gegen Roffel verhandelt.

### Auf dem Gefangenentransport entflohen.

Dem durch seine zahlreichen Kriminalaffären bekanntgewordenen, angeblichen Leutnant a. D. Krull ist es gelungen, während eines Transports vom Strafgefängnis Tegel bei Berlin nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit vor dem Amtsgericht Weissenhof infolge der Unachtsamkeit des Chauffeurs zu entweichen. Krull hatte sich dann selbst nach Moabit begeben und dort gesagt, daß er zu dem am folgenden Tag anstehenden Termin wegen Zehnpfellererei vor dem Amtsgericht Berlin-Schöneberg erscheinen werde. Unerfindlich ist es, daß die Beamten ihn nicht sofort festgenommen haben, sondern ihn ruhig das Gerichtsgebäude wieder verlassen ließen.

Zum Termin am Mittwoch war Krull selbstverständlich nicht erschienen. Krull, einer der gefährlichsten politischen und kriminellen Verbrecher, der wahrscheinlich niemals Offizier gewesen ist und seit der Revolution von Hochstapeln aller Art,

## Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

89]

(Nachdruck verboten.)

### 26. Kapitel.

„Es ist nach deiner Ueberzeugung natürlich eine glorreiche Entdeckung, die du da gemacht hast — nicht wahr?“ Nicht in Beknirschung und nicht in Verzweiflung — mit dem gleichen bitteren Spott, den er ihren Anträgen immer entgegengesetzt hatte, hatte Hermann Ramboldt es gesagt. Gerade aufgerichtet, mit bleichem und unbewegtem Gesicht stand Frau Marianne vor ihm. In dem Blick aber, der gerade auf ihren Mann gerichtet war, lag etwas von dem Grauen, das uns etwas Unfassliches und Unbegreifliches einflößen muß.

„Du hast es also gewußt? — Du weißt, was in der Mappe war, die man mir wiedergebracht hat?“

„Du siehst doch, daß ich es weiß. Ich muß es wohl wissen — denn dein Vater hat die Schriftstücke ja in meiner Gegenwart darin verwahrt. — Und nun bin ich in deinen Augen ganz und gar zum Verbrecher geworden — nicht wahr?“

„Kannst du dich denn verteidigen? — Weißt du denn etwas gegen die stummen Zeugen zu sagen, die dich verurteilen?“

In einer Ruhe, die vernichtender sein mußte als das leidenschaftlichste Wort, hatte sie es ihm entgegnet. Hermann Ramboldt machte einen Schritt auf sie zu. Und sein Blick brannte auf ihrem Gesicht, als er sagte: „Wie kannst du wissen, ob sie mich verurteilen? — Daß du von einer Beurteilung sprichst, ehe du mich gehört hast, wirft ein großes Licht auf die Befinnung, mit der du die Schriftstücke gelesen hast.“

„Ich denke, es hat mit meiner Befinnung wenig zu tun, wie man sie aufzufassen hat. Ihr Inhalt ist wahrhaftig klar genug. Aber du siehst ja auch, daß ich trotz allem bereit bin, dich anzuhören.“

„Eine Gnade, für die ich dir eigentlich süßlich danken müßte! — Nach der Lektüre der Papiere bist du nun wahrscheinlich der Ueberzeugung, daß jener insame Artikel nur die Wahrheit gesagt hat — daß die Erfindung, der wir unseren Reichtum verdanken, von deinem Vater und nicht von mir gemacht worden ist. Daß ich im besten Fall Handlangerdienste dabei geleistet habe, Dienste, die mit einem geringfügigen Anteil fürstlich belohnt gewesen wären. Und daß ich mir den Reichtum, zu dem ich gelangt bin, eigentlich geradezu gestohlen habe. So ungefähr hast du es dir zurechtgelegt — nicht wahr?“

„Ich habe mir nichts zurechtgelegt! Ich habe nichts anderes gesehen, als daß ich auf das fürchtbarste betrogen worden bin. Aber selbst wenn ich all das gedacht hätte, was du da sagst — könntest du dich darüber wundern? — Habe ich denn nicht die Beweise —?“

„Beweise!“ wiederholte er spottend, während er doch hinter einen Stuhl trat, als wollte er sich einer Süße versichern. „Weißt du, wofür die Papiere den Beweis erbringen? — Dafür, in einer wie elenden Lage ein mittelalter junger Ingenieur ist, der sein ganzes Können an eine große Aufgabe gesetzt hat, dem es in aufreibender Arbeit gelungen ist, etwas Großes zu erreichen. Dafür, wie machtlos und wie wehrlos der Unbemittelte, der nichts einzusetzen hat als seine Leistung, dem Kapital gegenüber ist. Wie hilflos man der Ausbeutung preisgegeben ist —“

Sie hatte seine ersten Worte anscheinend kaum verstanden. Dann aber röteten sich ihre Wangen jäh wie in heißem Zorn.

„Wenn das Beschimpfungen gegen meinen armen Vater sein sollen — wenn du das wagst —“

„Ich beschimpfe niemanden, und am wenigsten einen Toten,“ fiel er ihr ins Wort. „Es wäre mir nirgendwo besser gegangen — vielleicht nicht einmal so gut wie hier. Dein Vater wollte mich doch wenigstens zu einem Fünftel an dem Ertragnis meiner Erfindung beteiligen — ein anderer hätte wahrhaftig versucht, mich mit einem Bettel abzufinden. Nicht deinen Vater klage ich an,

sondern die Verhältnisse, auf deren Gestaltung der einzelne keinen Einfluß hat.“

„Deine Erfindung — du sprichst noch jetzt von deiner Erfindung — und du erwartest, daß ich dir glaube?“

„Nein, das erwarte ich nicht!“ sagte er langsam und in einem Ton, der sicherlich darauf berechnet war, sie zu rühren. „Ich bin so anspruchsvoll längst nicht mehr, von meiner eigenen Frau unbedingtes Vertrauen zu erwarten. Ich bin willens, mich zu rechtfertigen. Und ich bin nicht töricht genug, etwas anderes anzuführen dabei, als was ich beweisen kann.“

„So beweise es mir!“

„Daß mich erst sagen, wie es sich in Wahrheit verhalten hat. Als ich Räume und Mittel für die Anstellung meiner kostspieligen Verjuche brauchte, da stellte dein Vater sie mir zur Verfügung. Alles, dessen ich bedurfte, habe ich von ihm erhalten. Natürlich von vornherein unter der Bedingung, daß die Erfindung seiner Fabrik zugute kommen müsse. Du wirst aus dem Vertrag gesehen haben, daß ich an den Werken beteiligt werden sollte. Zu einem Fünftel freilich nur; aber ich konnte nicht verlangen, daß dein Vater mehr bewilligen sollte, als es die Notwendigkeit erforderte. Er hatte die Macht, meine Erfindung wertlos, solange ich das Kapital nicht hatte, sie auszubenten. Und wenn es wirklich zur Ausführung gekommen wäre, was der Vertrag vorsieht — ich hätte mich nicht beklagen können.“

„Das verstehe ich nicht —“

„Daß mich erst zu Ende kommen! — Ich hielt deinen Vater für einen reichen Mann, als ich den Vertrag mit ihm abschloß. Ich hatte die Erfindung hergegeben; seine Sache wäre es nun gewesen, das Kapital herzugeben — die Werke für die Erfindung arbeiten zu lassen. Der Tod hat ihn daran gehindert. Er hat es nicht mehr erfüllen können, was er auf sich genommen hat. Und als ich es nun doch wagte, meine Erfindung ohne jede Hilfe zu verwerten — da nahm ich mir nur, was mir von Rechts wegen gehörte.“



Diebstählen und Betrügereien lebte, ist zurzeit unauffindbar.

Uebrigens schwebt gegen Krull auch ein Ermittlungsverfahren in der Aktienbeteiligungsaffäre des Bankiers Kunert. Es soll sich dabei um Steuererben Kunerts handeln.

Zwei Jahre acht Monate Gefängnis für den Geschäftsführer des Duisburger Kreisriegerverbandes. Das Schöffengericht verurteilte den Geschäftsführer des Kreisriegerverbandes, Gerhard Bölling, zu zwei Jahren acht Monaten Gefängnis. Bölling hat von der Strafkasse des Kreisriegerverbandes 44 000 Mark unterschlagen, so daß die Kasse aufgelöst werden mußte. Ferner hat der Angeklagte die Post zu schädigen versucht, indem er sich Briefmarken absteampeln ließ und in einem unbewachten Augenblick vorgelegte Postquittungen über eingezahlte Beträge selbst absteampelte.

Wegen Mordverdacht verhaftet. Ein Duisburger Geschäftsführer meldete der Polizei, daß sich seine Braut im Walde erschossen habe. Das Mädchen wurde auch dort bestimmungslos aufgefunden. Es starb im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Geschäftsführer wurde wegen Mordverdachts verhaftet, da die Pistole, mit der sich das Mädchen erschossen hat, sein Eigentum gewesen war.

Sport.

Fußball. Norddeutschland tritt am Sonntag in Leuwarden zum Fußballkampf gegen Nordholland mit folgender Mannschaft an: Brandt (Komet-Bremen); Budendahl (Eintr.-Braunschweig), Klimpel (S. B. Harburg); Hartig (Rot-Weiß Hannover), K. Schütt (S. B. Harburg), König (Werder-Bremen); Kemper (Bremer S. B.), Lange (Arminia-Hannover), Köder (Rot-Weiß Hannover), Rolke (Werder-Hannover), Günther (Hannover 96).

Schwimmen. Bei dem großen Berliner Schwimmfest am 14./15. Mai treten am Sonnabend Penguin-London gegen Repton-Stockholm, am Sonntag Hellas-Magdeburg gegen den Sieger des Vortages im Wasserballspiel an. Außerdem gibt es an den beiden Tagen zwei Vorrundenspiele um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft, nämlich Hellas-Magdeburg gegen Ver. Wasserfreunde 09 und Magdeburg 96 gegen Spanbau 04.

Bogen. Zu den Europa-Meisterschaften im Amateurbogen in Berlin hat jetzt auch Lettland noch drei Vertreter gemeldet. Die Zahl der Meldungen hat sich dadurch einschließlich der noch zu erwartenden französischen Rennungen auf 70 erhöht.

Leichtathletik. Zehlendorf 88 und Brandenburg-Berlin veranstalten am 12. Juni Deutsche Jugendtampfspiele. Es nehmen daran außer den beiden Berliner Vereinen noch Preußen-Stettin, Victoria-Magdeburg, Schlesien-Breslau und Hannover 96 teil.

Sp. Die Meisterschaftsspiele der Deutschen Turnerschaft. Die Deutsche Turnerschaft hat die Austragung ihrer diesjährigen Meisterschaftsspiele in Fuß- und Handball der Dresdener Turnerschaft übertragen. An den Wettkämpfen, die am 12. Juni ab 3 Uhr nachmittags stattfinden, werden sich die vier besten Meisterschaften aus ganz Deutschland beteiligen. Für den 11. Juni ist zu Ehren der auswärtigen Gäste ein Begrüßungsabend im Zoologischen Garten in Aussicht genommen. Die Siegerverkündung wird im Anschluß an die Kämpfe stattfinden.

Das Wettrennen um den Dauerflugrekord. Zwei englische Fliegeroffiziere werden am kommenden Montag den Versuch unternehmen, den bisherigen Weltrekord für den längsten Dauerflug mit 3250 Meilen zu schlagen. Sie beabsichtigen, von England aus ohne Zwischenlandung nach Indien zu fliegen. Die zurückzulegende Entfernung beträgt 4000 Meilen. Das Flugzeug wird mit einem siebenpferdigen Motor ausgerüstet.

Börse und Handel.

Amliche sächsische Notierungen vom 11. Mai.

Dresden. In der Dresdener Effektenbörse lagen fast durchweg Verkaufsbefehle vor. Irrendenweise Kaufneigung war kaum zu spüren, so daß sich das Kursniveau erneut abschwächte. Von Bananaktien waren vor allem Braubant niedriger (minus 6%). Dresdener Bank gaben 2/10 % her, während Deutsche Bank 1 1/2 % gewinnen konnten. Am Maschinenmarkt gingen Schubert u. Salzer 10, Kockiroh 4 1/2, Sächsische Gußstahl 5 und Farabit 4 % zurück. Am Papiermarkt verloren Mimosa 8 %. Von Brauereiwerten glitten

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drtmann.

90]

(Nachdruck verboten.)

„In dem Augenblick, da dein Vater starb, und da sich überdies herausstellte, daß er nicht leistungsfähige Werte, sondern eine bankrotte Fabrik hinterließ — wurde jener Vertrag inhaftlos, wurden seine Bestimmungen zur ungeheuerlichsten Ungerechtigkeit.“

„Du sagst, daß du das alles beweisen kannst.“ „Gewiß kann ich es beweisen. Du hast dich von jeher über meine Freundschaft mit dem Herrn Tezmar gewundert. Du hast nicht begriffen, wie ich mich so weit mit diesem Menschen einlassen konnte. Nun denn: ich mußte mir seine Freundschaft erhalten, weil ich vorausah, daß ich eines Tages auf ihn angewiesen sein würde. Weil er in der Lage ist, mich zu rehabilitieren. Er kennt die Verhältnisse so gut wie ich. Er ist über die damaligen Vorgänge genau unterrichtet. Und er weiß vor allen Dingen, daß es meine Erfindung, und nicht die Erfindung deines Vaters ist, auf der sich unser Reichtum aufbaut.“

Frau Marianne hob die Hände an die Schläfen, als würde es ihr schwer, ihre Gedanken zu ordnen.

„Ich begreife das alles noch nicht. Von den geschäftlichen Sachen verstehe ich nichts, und es wird nicht mir obliegen, darüber zu urteilen. Aber wenn es sich so verhält — wenn du nicht nur im Recht warst, sondern auch einen Zeugen hattest für dein Recht — weshalb hast du es damals nicht offen und ehrlich geltend gemacht? — Weshalb hast du nicht gesagt, wie alles liegt — weshalb ist von dem Vertrag, den du mit meinem Vater geschlossen hast, mit keinem Wort die Rede gewesen? — Du wußtest, daß die Papiere gestohlen sind. Und im Vertrauen darauf, in der Ueberzeugung, daß sie nicht wieder zum Vorschein kommen würden, hast du alles totgeschwiegen, hast du den Anteil meines Vaters an deiner Erfindung unterschlagen.“

„Aber begreift du denn nicht, daß der Anteil deines

Mönchshof 12 1/2, Reichelbräu 9, Dortmunder Ritter 8 % ab. Unter den Textilien waren besonders gedrückt Zwicauer Kammgarn (minus 8 %) und Dittersdorfer Filz (minus 8 %).

Leipzig. An der Leipziger Börse machte sich eine leichte Neigung zur Besserung bemerkbar. Die Rückgänge blieben zwar überwiegend, doch erfuhren einzelne Spezialwerte kleinere Erhöhungen. Der Anlagemarkt war im großen und ganzen auf alter Basis. Der Freibrief lag schwach.

Chemnitz. Die Kurse neigten, ohne daß ein dringendes Angebot vorgelegen hätte, weiter nach unten. Bemerkenswert abgeschwächt lagen Bankwerte. Braubant verloren 13 %. Ein großer Teil der Papiere konnte seinen letzten Kursstand behaupten. Höher lagen lediglich Escher mit 2 %. Der Freibrief lag bei geringem Umsatz still.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Tendenz war auf Dedungen erholt, jedoch blieb sie anfällig der Ungewißheit über die weitere Gestaltung auf dem Geldmarkt recht undurchsichtig und nervös. Trotzdem das Aussehen allgemein ein etwas festeres war, waren vereinzelt Exekutionen zu verzeichnen, die freilich auf die Stimmung keinen stärkeren Eindruck ausübten. Der Erhöhung der Rohlenpreise seitens des Rheinisch-Westfälischen Kohlenpaktats wird keine besondere Bedeutung beigelegt, da diese in der Hauptsache einen Ausgleich der allgemeinen Unkosten bezweckt. Gegen den Beginn der ersten Geschäftsstunde war die Tendenz nach vorübergehenden leichten Schwankungen wieder etwas fester, da die Nachfrage nach Auslandsdevisen etwas nachgelassen hatte.

Amliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen im Reichsmark, 11. Mai, 10. Mai. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belga 0,59 Rm., 1 Lira 0,23 Rm., 1 Piety 0,47 Rm.

Bankdiskont: Berlin 5 (Lombard 7), Amsterdam 8 1/2, Brüssel 5 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6.

Stadtbörsen. Butareff 2,675 B, 2,695 B, Warschau 46,955 B, 47,195 B, Riga 81,15 B, 81,55 B, Reval 1,120 B, 1,126 B, Rowno 41,445 B, 41,555 B, Posen 46,98 B, 47,22 B. — Notizen: Große Polen 46,81 B, 47,29 B, Letten 80,50 B, 81,30 B, Esten 1,105 B, 1,115 B, Lit. 41,34 B, 41,76 B.

Effektenmarkt.

Der I. Teil der Abblungsanleihe wurde mit 320 und der II. mit 321,50 genannt. Die Neubestanzanleihe stellte sich auf 21 und die Schutzgebetsanleihe auf 12,12 Prozent. Bankaktien schwächer. Verkehrswerte zeigten sehr ruhige Haltung. Kalkwerte durchweg befestigt. Elektrowerte profitierten von den Gerüchten, welche über die Bildung eines allgemeinen Elektropaktats umliefen. Waggonaktien waren befestigt. Die Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken überwiegend erholt.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer — ab Station, Mai 304,50—305,50, Juli 300,50—301,50, Septbr. 271,50—272,50; behauptet. Roggen, märkischer 272—278 ab Station, Mai 277,50—278,25, Juli 260,75—261,75, September 234; festig. Gerste, Sommergerste 240—260 ab Station, keine Sorten über Notiz; Winter- u. Futtergerste 225—235 ab Station; still. Hafer, märkischer 240—245 ab Station, keine Qualitäten über Notiz; still. Mai 244—245, Juli 240—240,50, Septbr. —; Mais, loco Berlin 192—195 waggonfrei Hamburg; ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 37,50—39,50; ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 36,40—38; ruhig. Weizenkleie frei Berlin 15,75; fest. Roggenkleie frei Berlin 17,50 bis 17,75; fest. Raps —, Leinsaat —, Viktoriä-Erbsen 42—58, keine Sorten über Notiz. Kl. Speiseerbsen 27—30. Futtererbsen 22—23. Peluschnen 20—22. Ackerbohnen 20—22. Wicken

Waters mit seinem Tode ohnehin erlosch? — Es war ein Unrecht, das er sich erst hätte erwerben müssen — das ihm durch jenen Vertrag an sich noch nicht gegeben war. Ich hatte gar keine Veranlassung, davon zu sprechen — gar keine Veranlassung!

„Das ist doch keine Antwort auf meine Frage. Wie die Verhältnisse auch liegen mochten — die Wahrheit hast du jedenfalls unterschlagen!“

„Und wenn ich es getan habe — geschah es denn nicht einzig, weil ich dich liebte? — Wenn du mich zwingst, muß ich dir nun wohl die volle Wahrheit bekennen. Ja — es wäre möglich gewesen, daß mir ein anderer bessere Bedingungen geboten hätte, daß ich meine Erfindung vorteilhafter hätte verkaufen können, wenn ich mir meine Verbindung hätte suchen können. Aber das konnte ich nicht. Nicht um den Reichtum — einzig darum war es mir zu tun, in enge Beziehungen mit euch zu kommen. Denn ich liebte dich schon bis zum Wahnsinn, als ich noch der arme und unbefangene Ingenieur war. Und ich hätte deinem Vater jedes — aber auch jedes Opfer gebracht, das mich dir auch nur um einen Schritt genähert hätte!“

„Es ist nicht davon die Rede — es ist dein Verhalten nach dem Tode meines armen Vaters, das du —“

„Und dann — meinst du denn, daß es mir später darum zu tun war, Reichtümer für mich zu erlangen? — Wenn ich mein Recht geltend gemacht hätte, wenn ich die Verhältnisse dargelegt hätte, — was wäre für mich damit gewonnen gewesen, dem es einzig um dich zu tun war? — Ich wollte die Fabrik halten — für dich. Ich wollte deinem Bruder die Möglichkeit geben, in seinem Beruf zu bleiben — für dich. Für dich wollte ich Reichtümer gewinnen, dich wollte ich mit Glück und mit Glanz überschütten —“

Da brach es zum erstenmal wie ein leidenschaftlicher Aufschrei aus der Brust der jungen Frau.

„Lüge — Lüge — Lüge! — Du wolltest mich gewinnen — ja — es war dir jeder Weg recht, mich zu gewinnen — danach aber, ob du mich unglücklich machtest damit, danach hast du nicht gefragt! — Du hast mich durch Lüge und

22—24,50. Lupinen, blaue 14,50—15,50, do. gelbe 16—17,50. Serradella —, Rapstüchen 15,50—16. Leinrüben 19,70—20. Trodenfchnigel 13,60—13,80. Sopa-Schrot 20—20,50. Kartoffelflocken 34,20—34,60.

Amlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1185 Rinder, darunter 237 Ochsen, 308 Bullen, 614 Kühe und Färsen, 2950 Kälber, 3510 Schafe, 13 034 Schweine, 2906 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 381 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen feste der Markt ziemlich lebhaft ein und verlautete zum Schluß. Preise: Ochsen: a) 60, b) 55—57, c) 50—51, d) 47—48; Kühe a) 48—49, b) 38—43, c) 30—35, d) 22—25; Färsen: a) 58—60, b) 54—56, c) 48—50; Fresser: 41—46; Kälber: a) —, b) 70—85, c) 50—63, d) 40—48; Schafe: a) 60—65, b) 55—58, c) 40—50, d) 25—35; Schweine: a) —, b) 59—60, c) 57—58, d) 55—57, e) 53—54, f) —; Gauen: 52—55.

Wild- und Geflügelpreise. Wild- und Wild- geflügel per 1/2 Kilogramm: Kaninchen, wilde, große, Stück 1,30. James Geflügel (geschlachtet): Hühner, hiesige, Suppen, 1/2 Kilogramm 1,10—1,20; do. Ha 0,80—0,90, do. Poulets 1/2 Kilogramm 1,00—1,15, Holländer, fette, 1,15—1,20, Söhne, alte 0,70—0,80; Tauben, junge, Stück 0,90—1,00; do. alte, Stück 0,70—0,75, Gänse 1a, junge, 1/2 Kilogramm 1,50—1,60; do. Ha 1,20—1,30; Enten, junge Ha, 1/2 Kilogramm 1,40—1,60; Puten, Söhne, 1/2 Kilogramm 1,00—1,15, do. Hennen 1,20—1,30, do. Ha 0,75—0,85. Die Preise sind die amtlichen Berliner Marktpreise einschließlich Fracht, Speise und Provision.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektroykupfer wire bars 125,50, Remalted Plattensint 55—56, Original-Hüttenaluminium 98—99 Prozent 210, do. in Schmelze oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 110 bis 115, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 79,50 bis 78,50.

Sächsische Landeslotterie.

Die erste Klasse der 191. Sächsischen Landeslotterie wird am 18. und 19. Mai gezogen.

Sonne und Mond.

15. 5. Sonne: A. 4,07 v., U. 7,46 n. Mond: A. 6,16 v., U. 3,58 n.

Kirchen-Nachrichten

Pulsnitz

Sonntag, den 15. Mai. Cantate — Kollekte für den Landeskirchenchorverband —: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigt Gottesdienst (Pf. 59, 17—18); Pf. Schulze. Vieder: Nr. 533, 535, 4271. Sprüche: Nr. 53, 51. Kirchenmusik: a) Oratio a. d. Wollinonate op. 5, Nr. 3 von Coselli b) Sarabande von J. S. Bach für Violine und Orgel (Mitschke). 1/11 Kirchengottesdienst (Pf. 98 1). 1/2 Uhr Taufen. 4 Uhr Jungfrauen in Konfirmandenzimmer. 8 Uhr Jungmännerverein in der 3. Pfarre (Hans Schmidt, Pulsnitz). 8 Uhr Betsunde in landeskirchl. Gemeinschaft. — Montag, den 16. Mai, Frauenverein Pulsnitz: Ausflug nach dem Kamener Gutberg. Abfahrt: 1 Uhr 58 Min. Bahnhof Pulsnitz. Bei ungünstigem Wetter auf Dienstag verschoben. — Dienstag, den 17. Mai, 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Eiff 22, 18—21). — Mittwoch, den 18. Mai, 6 Uhr Singstunde des Kirchengottesdienstes. 8 Uhr Jungfrauenverein. 8 Uhr Bibelstunde des Jungmännervereins in der 3. Pfarre. — Donnerstag, den 19. Mai, 1/4 Uhr Schulkommunion in Friedersdorf; vorher Hauskommunionen. 8 Uhr Bibelstunde da selbst (Schulze).

Thorn

Sonntag, den 15. Mai, 2 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. Dienstag, den 17. Mai, 8 Uhr Frauenverein: Stiftungsfest des Jungfrauenvereins bei „Petermann“. — Mittwoch, den 18. Mai, 8 Uhr Singstunde des Jungfrauenvereins. — Donnerstag, den 19. Mai, 3 Uhr Altvätergung, „Gidelsberg“ bei Frau Birnstein. Freitag, den 20. Mai, 8 Uhr Jungfrauenverein.

Niedersteina

Sonntag, den 15. Mai, 3 Uhr Bibelstunde in landeskirchl. Gemeinschaft (Oberlehrer Liebich, Friedersdorf). — Dienstag, den 17. Mai, 8 Uhr Frauenverein: „Vergrüßmeinnicht“.

Konfirmandenstunde: Pulsnitz u. Friedersdorf; Mittwoch 2 Uhr Mädchen, 4 Uhr Knaben. Pulsnitz M. S.: Dienstag 5 Uhr. Thorn: Mittwoch 2 Uhr Knaben in der Schule. Freitag 1 Uhr Mädchen in der Schule. Ober- und Niedersteina: Dienstag 1/3 Uhr Knaben, „Heiterer Blick“. Mittwoch 5 Uhr Mädchen, „Heiterer Blick“. Gemeindeflächer für Pulsnitz und Pulsnitz M. S. im Konfirmandenzimmer abholen: Sonnabend 1 Uhr.

Betrug in eine falsche Dankeschuld hineingezogen, du hast mich in den Wahn veretzt, daß ich dir tief verpflichtet sei —“

„Marianne — —!“ „Laß mich — jetzt will ich reden — jetzt will ich es einmal aussprechen, was mich durch fünf entsetzliche Jahre gemartert hat! Oh, du kanntest mich wohl! Du wußtest mich richtig einzuschätzen. Daß du den Mangel eines Bankrotts vom Namen meines Vaters fernhieltest, daß du meinem Bruder die Möglichkeit gabst, Offizier zu bleiben — du wußtest, wie dankbar es mich machen mußte. Ich habe an deine Selbstlosigkeit geglaubt, an deinen edlen Charakter, ich — oh es ist — es ist nicht auszusprechen —“

„Sei nicht ungerecht, Marianne! Ich mag die Dankeschuld haben, als ich dir nicht die ganze Wahrheit sagte. Aber wird es denn wirklich anders durch das, was ich getan habe? — Ich habe mich doch zusehends gearbeitet, damit ich dich reich und glücklich machen konnte —“

„Du hast gearbeitet, weil du blenden wolltest mit deinem Reichtum. Weil die Leute zu dir aufsehen sollten, weil du der mächtigste unter deinen Mitbürgern werden wolltest. Ich bin doch nicht blind gewesen! — Ich habe doch deinen Charakter erkennen müssen, wie verzweifelt ich mich auch gegen diese Erkenntnis zur Wehr gesetzt habe! — Ich habe gesehen, wie du dich gegen andere verhieltest, in all deinem Tun habe ich deinen brutalen Egoismus erkennen müssen. Nichts — nichts bin ich dir schuldig — nun, da ich sehe, daß auch deine scheinbare Großmut damals nur Lüge war und Betrug —“

„Es ist nicht wahr! — Es ist nicht wahr, daß ich dich betrogen habe! — Wenn ich dir die Existenz jenes Vertrages verschwiege, so hätte das keine Bedeutung, weil ich ein klares und unzweideutiges Recht auf die Erfindung hatte!“

(Fortsetzung folgt.)